

Ottensheim, den 18. Juni 1914.-

das Verlagsrecht der Memoiren sahien musste  
wieder mindestens und unbedingt berechnen sind  
Sehr geehrter Herr Gutzit !



Ich wies ihm nützlich nach, dass er  
in verschwindend kleinen Exemplaren  
Nun bin ich endlich so weit, mit Ihnen  
schon im Stuttgarter Monatshefte 1833 erschienen  
die Memoiren des Fst. de Ligne offen reden zu kön-  
nen. Cotta, Stuttgart, hat mich bevollmächtigt ddo.  
die "Memoires du Prince de Ligne". Paris-Bruxel-  
18. d. M., Müller Mitteilung zu machen, dass die  
les Bonn'sche Ausgabe, 1800, welche ALBERT LACROIX  
C. Cotta'sche Buchhandlung Nachf. Stuttgart nicht  
nach dem Manuskript des damals residierenden Fürsten  
abgegeben wär, wie ich in Erfahrung gebracht hät-  
te, ihre de Ligne-Memoiren gegen eine angemessene  
Summe abzutreten und wolle Herr Müller ein ent-  
sprechendes Angebot machen.

Ich habe jetzt monatelange Nachforschungen  
und Verhandlungen mit Cotta hinter mir und kann nun  
sagen, dass die Firma schliesslich allen meinen  
vollkommen unparteiischen Ratschlägen Folge lei-  
tete. Nur in dem Einem, dass Cotta glaubt, er müs-  
se eine sehr hohe Summe, die er ursprünglich für

das Verlagsrecht der Memoiren zahlen musste, jetzt wieder mindestens und unbedingt hereinbringen, sind wir nicht einig.

Ich wies ihm nämlich nach, dass allerdings ein verschwindend kleines Bruchstück der Memoiren schon im Stuttgarter Morgenblatte 1833 erschienen sei ( ich habe es selbst eingesehen ), dass ferner die „Memoires du Prince de Ligne“, Paris-Bruxelles, BonnÉ libraire, 1860, welche Albert Lacroix nach dem Manuscript des damals regierenden Fürsten de Ligne herausgab, allerdings auch nicht identisch seien mit den Cottaschen, immerhin eine ziemliche, manchmal wörtliche Aehnlichkeit besäßen. Lacroix sagt allerdings in der Vorrede, dass es ihm sehr leid tue, nur Fragmente publizieren zu können, nachdem sich das vollständige Original bei Cotta befände, der das Verlagsrecht erworben habe. Lacroix zitiert in dieser Hinsicht die folgende Stelle: „A en juger par les fragments de ces Memoires que nous donnons aujourd'hui, on peut présumer que le Prince de Ligne n'a pas écrit tout ce qu'il a dit, et que son ouvrage est incomplet.“



offrir le manuscrit complet qui probablement ne verra pas le jour avant une trentaine d'années."

Es ist also sicher, dass die Cotta'schen Memoiren als solche nahezu unbekannt sind, wenn auch Teile ihres Inhaltes in anderen Fassungen nicht unbekannt sein werden. Ob aber Cotta eine so hohe Summe einnehmen wird, wie er sich vorstellt ( ich weiss die Summe nicht ), bezweifle ich. ~~Wieder~~.



Cotta war schon nahe daran, das Manuscript dem heurigen de Ligne-Jubiläumskongress in Beloeil (Belgien) anzubieten, der sämtliche Werke de L.<sup>s</sup> neu publiziert und Uneditiertes dazunimmt. Da ich ~~aber~~ zu entnehmen glaube, dass der Kongress nicht viel ausgeben will, so riet ich Cotta ab, worauf er mich jetzt beauftragte, mit Müller zu unterhandeln.

Die Idee Dr. Ludwigs, /dem ich ohne Namen zu nennen, von den Memoiren sprach, /dass der Ligne-kongress für die franz. Ausgabe etwa 2500 fr. und Müller das gleiche für die deutsche bieten soll-

ten unter der Bedingung, dass die franz. Edition keinesfalls früher, ja womöglich später, wie die deutsche herauszukommen habe, finde ich wenig glücklich: 1) wird der Kongress darauf nicht eingehen, 2) kann man kaum verhindern, dass er so lange mit der Publikation wartet, 3) ist die Uebersetzung des Ligne-Manuscriptes kein Pappenstil und eine ganz gewaltige Arbeit, der Kommentar detto, der Kongress müsste also ziemlich lange warten u. wenn dann die beiden Ausgaben gleichzeitig herauskämen, würde die französische doch wohl in der feinen Lesewelt vorgezogen werden.

Ich kenne das Ms. natürlich und habe es noch hier. Ich halte es für lebensfähig, wenn auch nicht <sup>für gar</sup> so interessant, als vielleicht ein damit Unbekannter vermuten könnte. Ich würde aber bitten, bevor sich Herr Müller für den Erwerb entschliesse, dass Sie vielleicht das Ms. auch durchsehen würden, denn ich mag die Verantwortung nicht allein tragen. Müller das gleiche zu den deutschen Editionen soll 4 Augen sehen mehr, wie 2.



Ich finde es merkwürdig, dass Cotta verlangt, werden keine jetzt über 8 Monate dauernden Bemühungen um das Ms. gemacht haben die Konstantin Müller das Ms. gar nicht, 2) ist es doch Sache des Verkäufers, den Preis zu nennen.

Recht der Herausgabe der Cotta'schen Membranen würde 2000 Mk.; die ich annahm, das ihm der Ligne- Kongress vielleicht geben könnte, hält Cotta jedenfalls für zu nieder und sagt, er müsse Wert darauf legen, "jedemfalls einen beträchtlich höheren Betrag aus dem Verkauf zu lösen, als diesen."



Ausser den Fragments habe ich hier noch eine Unzahl copierter Briefe an de Ligne, 320 doppeltseitig beschr. Blätter (Kanzlei format), von Kaiser Josef, Franz, Leopold, von Kaiserin Katharina, allen möglichen Ministern etc. Diese Briefe halte ich ebenfalls für bisher uneditiert, sie fallen aber nicht in den Rahmen der Denkwürdigkeiten und ich wenigstens halte sie für nordmännig fad. Möglich, dass sich da auch einmal ein Liebhaber Eine überlieferte deutsche Ausgabe rate ich nicht! Hände! heraus

Es ist selbstverständlich, dass ich mir, schon  
wegen meiner jetzt über 3 Monate dauernden Bemü-  
hungen um das Ms., namentlich aber um die Konsta-  
tierung, ob es wirklich noch unbekannt ist, das  
Recht der Herausgabe der Cotta'schen Memoiren wahre,  
ob sie jetzt bei Müller oder sonstwo publiziert  
werden. Ich hatte bisher schon genug Schreibereien  
und Auslagen, um das zu verdienen.

Darf ich somit bitten, verehrter Herr Gügitz,  
die Sache mit Herrn Müller und Dr. Ludwig zu be-  
sprechen. Hr. Müller möge dann direkt mit Cotta  
in Verbindung treten und ihm jedenfalls schreiben,  
dass er doch kein Angebot machen könne, sondern  
Cotta möge sagen, was er haben wolle. Dann wird  
sich schon ein modus vivendi finden, der keinem  
von Beiden allzu wehe tut. Jedenfalls aber bitte  
ich, dass Sie sich die Memoiren auch zuvor ansehen.  
Am besten hier, wenn Sie ohnehin herkommen.

Eine überhetzte deutsche Ausgabe rate ich kei-  
nesfalls an: es käme nichts gutes dabei heraus



und ob die Memoiren gerade im Jubil.- Jahre oder  
1815 herauskommen, ist schon gleich. Für heuer  
ist es jedenfalls zu spät.

Zu jeder Aufklärung gerne bereit, schliesst  
mit besten Grüßen

Ihr ergebener



Blumenroth

Vielleicht könnten Sie jetzt bald kommen,  
da Cotta auch bald Entschidg. haben will u. das  
Ms. durchsehen. Reherberger kann ich Sie leider  
nicht, aber vielleicht haben Sie in Leipzig Bekannte  
u. könnten entweder das Ms. dort oder hier wenig-  
stens flüchtig durchlesen. Nächsten Monat steht  
die Entbindung meiner recht leidenden armen  
Frau bevor, ich kann also jetzt schon nichts  
bestimmtes versprechen, da meine Frau nie weiß,  
ob sie empfangen kann oder nicht. Aber zu mir  
können Sie natürl. jetzt noch immer kommen.

und ob die Memoiren gerade im Jubil.-Jahre über  
1815 herauskommen, ist schon gleich. Für jeden  
ist es jedenfalls zu spät. . . . .  
zu jeder Aufklärung gerne bereit. schliesse  
mit besten Grüßen

Ihr ergebener



Handwritten notes in the left margin:  
Auf an  
in

Handwritten text on the lower page, appearing to be a letter or a note, written in cursive script. The text is somewhat difficult to decipher due to the handwriting and the angle of the page. It appears to be a continuation of the letter on the upper page, discussing the publication of memoirs and the timing of the jubilee.